

Industriewelle verschlechtert Landschaft und Struktur

Unser Landkreis verändert sich zurzeit grundlegend. Augenfällig wird das besonders im Isartal entlang der Autobahn, wo in nie dagewesener Geschwindigkeit ein Gewerbegebiet nach dem anderen entsteht. Viele Bürger sehen diese Entwicklung sehr skeptisch, da Natur, Landschaftsbild und Erholungsräume in großem Maße verschwinden. Das gewohnte Heimatbild ändert sich gravierend. Die Bund Naturschutz Kreisgruppe fordert, die Landkreisentwicklung nach folgenden Prinzipien auszurichten:

- Dialog über Wohlstand und Kommunalentwicklung ohne neuen Flächenverbrauch im Landkreis und den Kommunen beginnen.
- Abhängigkeit der Kommunen von Gewerbesteuer beseitigen.
- Rückbauverpflichtung für Gewerbe- und Industrieanlagen einführen.
- Weniger Logistikarbeitsplätze in freier Landschaft (mit viel Flächenverbrauch und nieder qualifizierten Arbeitsplätzen) zu Gunsten von mehr hochqualifizierten Arbeitsplätzen innerorts (mit wenig Flächenverbrauch)
- Flächenverbrauch für Wohngebiete durch Innenverdichtung und Umnutzung innerorts eindämmen.
- Moorböden ohne Kompromiss erhalten.
- Isartal als bayernweit herausragenden Wiesenbrüterlebensraum aufwerten und vor Bebauung auch an den Rändern (mind. 0,5 km) schützen.
- Schönheit und Freizeitwert der Landschaft bewahren und erhöhen.

Hintergrund dieser Forderungen

Boden , Qualität, verbaute Fläche, Zerschneidung

Der Landkreis Dingolfing-Landau ist ein Brennpunkt beim Flächenverbrauch. Täglich werden in Bayern 13 ha unwiederbringlich überbaut. Dabei ist die Tendenz nach wie vor steigend. Der Landkreis Dingolfing-Landau hat im Schnitt 100 ha/Jahr verloren, das sind jeden Tag etwa 2800 Quadratmeter. Die gegenwärtige Industriewelle entlang der Autobahn lässt befürchten, dass diese Zahl in nächster Zeit eher steigen als fallen wird. Dazu kommt, dass zunehmend natursensible Bereiche ins Visier geraten sind.

Beispiele:

Industriegebiet Hietzinger Wiesen

Industriegebiet Großköllnbach (20 ha an der Autobahn, ohne Anbindung an vorhandene Siedlung, für Logistik und/oder emissionsintensive Industrie)

Logistikareal Gottfrieding-Nord (11ha an der Autobahn, ohne Anbindung an vorhandene Siedlung, Logistik, betreibende Firma sitzt in Prag)

Autobahnzubringer Kronwieden-Dingolfing (wurde nötig, um eine dritte Autobahnabfahrt für Dingolfing-Logistikzentrum zu rechtfertigen, läuft im ehemaligen Auwaldgebiet neben der Isar)

Logistikzentrum Wallersdorf

Flächen mit höchster Bodenqualität (tiefgründige Lößböden) werden im großen Maßstab der landwirtschaftlichen Produktion entzogen, dadurch steigt der Druck auf die anderen landwirtschaftlichen Böden. (Aktuell wieder Parkplätze für 500 PKW neu beantragt)

Der nördlich der Autobahn liegende Bereich des Isartales ist als Grünzug zwischen Donau und oberem Isartal von weiterer Bebauung freizuhalten. Dies berechtigt aber nicht dazu, nun südlich der Autobahn umso schonungsloser mit der freien Landschaft umzugehen.

Artenvielfalt

Beispiel Kiebitz. Artenvielfalt Lebensraumanspruch. Besondere Verantwortung des Landkreises.

Der Kiebitz war bis in die 80er Jahre ein Allerweltsvogel in weiträumigen landwirtschaftlich geprägten Regionen. Sie nisten gerne auch auf Ackerflächen und brauchen daneben Wiesen zur Nahrungsaufnahme. Dass der Bestand dieser Vögel innerhalb von 25 Jahren um 75% gesunken ist, ist ein Alarmsignal. Gleichzeitig ist die Verantwortung unseres Landkreises für den Erhalt dieser Art stark gestiegen, denn hier ist der Bestand noch bemerkenswert hoch, wenn auch die Größe der im Frühjahr und Herbst ziehenden Trupps bei weitem nicht mehr mit früheren Zuständen vergleichbar ist. Gerade für den Kiebitz ist freie Sicht lebenswichtig. 16 Meter hohe Hallen im Isartal zergliedern zunehmend die Brut- und Nahrungsgebiete. Zu jeder versiegelten Fläche muss immer ein vielfaches an Fläche dazu gerechnet werden, die für Wiesenbrüter nicht mehr attraktiv ist. Dabei steht der Kiebitz stellvertretend für viele andere wiesenbrütende Arten.

Klima, Atmosphäre, Moore

Durch die Industriewelle entlang der A92 sind zunehmend Moorböden betroffen.

In Gottfrieding-Nord wurden 10,7 ha Moorboden entfernt und befestigt. Das gleiche Schicksal droht in Großköllnbach in noch größerem Ausmaß. Moorboden ist ein vor allem organischer Boden mit hohen Torfanteilen.

In Deutschland enthält eine 15 Zentimeter mächtige Torfschicht auf gleicher Fläche in etwa gleich viel Kohlenstoff wie ein 100-jähriger Wald. Das bedeutet, geht in einem Moor die Torfmächtigkeit um einen Meter zurück, müsste zum Ausgleich das Sechsfache an Fläche aufgeforstet und 100 Jahre ungestört wachsen, um die negative Treibhausbilanz auszugleichen.

Infrastruktur, Steueraufkommen Nachhaltigkeit Industrie 4.0 IT-Arbeitsplätze

Strukturpolitik - Arbeitslosigkeit - Qualität der Arbeitsplätze

Im Bereich der Arbeitsagentur Landshut-Pfarrkirchen sind von 171000 Beschäftigten 59000 im Verarbeitenden Gewerbe, im Bereich Handel (incl. Instandhaltung von Kraftfahrzeugen) sind 21000, im Gesundheits- und Sozialwesen 19000 beschäftigt. Im Schnitt sind 3200 Stellen nicht besetzt, besonders davon betroffen ist der Bereich Lager/Logistik, zunehmend auch in den Sozial- und Gesundheitsberufen. Hier stellt sich die dringende Frage, was die immer weiter um sich greifende Ausweisung von flächenintensiven Logistikflächen an den Autobahnen überhaupt für einen strukturpolitischen Sinn macht. Die Arbeitsagentur hat eigen

das Projekt "Pro-Log" gestartet um die Logistikunternehmen bei der Personalrekrutierung zu unterstützen.

(Jahrsbilanz 2016 der Arbeitsagentur, DA 3.2.2017) .

Die Arbeitsagentur orientiert sich zunehmend im europäischen und nicht-europäischen Ausland um potenzielle Arbeitskräfte zu suchen.

Im Landkreis fehlen Perspektiven für Abiturienten, die nach dem Studium im Landkreis bleiben wollen. Immerhin besuchen bereits 40% (?) aller Jugendlichen die Gymnasien in Dingolfing und Landau. Entsprechende Arbeitsplätze wären gut in die Ortschaften zu integrieren.

Im aktuellen Ranking der deutschen Landkreise des Prognos-Instituts steht unser Landkreis auf einem guten Platz 42, im Punkt "Wirtschaft+Arbeitsmarkt" allerdings nur auf Platz 302. Das liegt daran, dass hochqualifizierte Arbeitsplätze fehlen.

Noch bilden mittelständische Unternehmen das 2. Standbein im Landkreis, die neu ausgewiesenen Flächen entlang der Autobahn bringen dieses Verhältnis in die falsche Seite zum Kippen.

Zusammenfassend: Im Landkreis werden in großem Maßstab Flächen versiegelt um dort Arbeitsplätze zu schaffen für Arbeiter, die es überhaupt nicht gibt. Diese werden im Ausland angeworben, gleichzeitig ist nicht klar wo diese Menschen dann wohnen sollen.

Zukunft der Automobilindustrie.

Das Ende des Verbrennungsmotors ist abzusehen. In naher Zukunft wird der Umstieg auf Elektromobilität unseren Landkreis tiefgreifend verändern, innerhalb weniger Jahre stärker als innerhalb der letzten 50 Jahre.

Da Elektroautos mechanisch wesentlich weniger komplex sind, werden wesentlich weniger Mitarbeiter im mechanischen Bereich gebraucht werden. Beispiel Motor: bisher 1000 Einzelteile, zukünftig nur noch 50. Dies betrifft insbesondere die Zulieferer und damit auch die Logistik. Gebraucht werden Mitarbeiter mit wesentlich höheren Qualifikationen aus dem klassischen IT Bereich. Wie will man hochqualifizierte Menschen bekommen bzw. hier im Landkreis halten. Zunehmend gefragt ist ein attraktives Wohnumfeld, mit entsprechenden Infrastruktureinrichtungen, sondern auch mit entsprechendem Freizeitwert. Hier kommt wieder der Begriff "Schönheit" ins Spiel.

Wohnungen ,Wohnqualität (Schönheit) Dorfstruktur

Wo sollen die Menschen wohnen, für die im Moment im großen Stil Industriearbeitsplätze ausgewiesen werden. In Dingolfing sind Wohnungen kaum gebaut, schon vermietet und verkauft. Ein großes Problem stellt die Unterbringung von auswärtigen Leiharbeitern dar. Diese hausen in großer Zahl in engen, kaum für Wohnzwecke geeigneten Räumen und zahlen überhöhte Mieten.

Was macht das Leben auf dem Dorf oder in der Kleinstadt weit außerhalb der Ballungsräume attraktiv? Bei Umfragen liegt die Nähe unzerstörter Natur und der Genuss von unverbauter Landschaft ganz weit vorne. Mit der Ausweisung von Radwegen ergeben sich Möglichkeiten des sanften Tourismus, der allerdings auf eine schöne Landschaft angewiesen ist.

Entwicklung der Landwirtschaft

Auch die Landwirtschaft im Landkreis steht vor großen strukturellen Veränderungen. Viele im Nebenerwerb geführte Betriebe stehen in der nächsten Generation vor der Aufgabe.

Die mit großer Wertschöpfung verbundenen Sonderkulturen (Gemüse) wandern aus dem Vilstal zunehmend auch in die Schwemmlandböden im Isartal.

Die Verbandsvertreter beklagen steigende Pachtpreise bei gleichzeitig sinkenden Erlösen. Gleichzeitig stoßen arbeitsintensive Sonderkulturen mit höherer Wertschöpfung auf das

Problem fehlender Arbeitskräfte. Alternativen zum Maisanbau im grundwassernahen Bereich im Isartal wie zum Beispiel Kräuter (z.B. Pfefferminze) bieten aus diesem Grund keine Perspektive.

Auch bei der Waldwirtschaft geht der Trend zur Automatisierung (Harvester).

Bodenschonende Bearbeitungsweisen kommen auf Grund fehlender Verfügbarkeit menschlicher Arbeitskraft immer weniger zum Einsatz. Dieser Trend ist ungebrochen.